Zur Handschriftenkunde und Geschichte der Philologie[1].

IV.

Cyriacus von Ancona zu Strabon.

Das Vorkommen von Inschriften und zwar nicht blos griechischen, sondern auch lateinischen in griechischen Scholien ist etwas so Unerhörtes, dass es wohl von den Berufensten in Zweifel gezogen werden konnte. Und doch ist es eine Thatsache, welche freilich sofort ihr Befremdliches verliert, wenn man den Namen des Scholiasten erfährt.

Cyriacus von Ancona erwarb sich aus Constantinopel eine von einem Freunde gemachte Abschrift der 17 Bücher des Strabon und trug am Rande derselben in griechischer Sprache, seiner Liebhaberei gemäss mit bunten Tinten, neben allerlei geographischen, geschichtlichen und sprachlichen Bemerkungen zu den von Strabon genannten Oertlichkeiten auch Inschriften ein, welche er auf seinen Reisen abgeschrieben hatte.

Die Handschrift ist noch erhalten: Der erste Theil, Buch 1—10 enthaltend, befindet sich unter den Handschriften der Bibliothek des College von Eton als Nr. 141 und hat jüngst in dem Catalog dieser Bibliothek von Montague Rhodes James[2] eine ausführliche Beschreibung gefunden. Sie trägt auf fol. 300^{r} mit rother Tinte die Subscription: τέλος τοῦ Ἰου καὶ τῆς Εὐρώπης περιοδείας und mit grüner Tinte: Ἐκτησάμην τήνδε τὴν βίβλον ἐκ Βυζαντίου γραφεῖσαν παρὰ Ἀγαλλιανοῦ διακόνου ἱερομνήμονος φίλου. Der zweite Theil, Buch 11—16 enthaltend, befindet sich in der Laurenziana als Codex XXVIII, 15. Durch den Vergleich der Photographie zweier Seiten der Handschrift

[1] Vgl. Band 40, 453 f.

[2] Catalogue of MSS. in Eton College, Cambridge 1895 p. 67—72.

von Eton, für welche ich Hern James zu grossem Danke verpflichtet bin, gelangte ich im vorigen Herbst vor der Handschrift in Florenz zu der Gewissheit, dass diese in der That, was Kramer[1] nur als Vermuthung äussern konnte, die Fortsetzung von jener bildet. Format, äussere Beschaffenheit und Schrift stimmen durchaus überein. Jedoch hat der zweite Theil von vornherein einen besonderen Band gebildet, dem Cyriacus auf fol. 1 die Ueberschrift ΑΣΙΑ: — gegeben hat. Denn die Quaternionenbuchstaben βον auf fol. 11, γον auf fol. 21 u. s. w. bis κδον sind im Laur. von der Hand des Agallianos selbst geschrieben, während ᾱ auf fol. 1 von Cyriacus nachgetragen worden ist.

Von den 11 Inschriften kommen zehn auf den Etonensis, eine auf den Laurentianus.

1. Zur Erwähnung von Ancona V, 1, 3, p. 211 erinnert Cyriacus fol. 149^{v} nicht nur an Juvenal IV, 40 mit den Worten: ὡς δὲ ἄλλοι φασὶν ἦν πρὸς τῇ πόλει ταύτῃ τῆς ἀφροδίτης ἱερόν· διὸ καὶ ὁ Ἰουουενάλης εἷς τῶν λατίνων σατύρων ποιητὴς φησίν.

Ante domum Veneris quam dorica substinet Ancon,

sondern theilt auch am untern Rande die Inschrift des im Jahre 115 n. Chr. dem Trajan, der Plotina und der Marciana errichteten, noch heut erhaltenen Bogens am Hafen mit: ἐστὶ δὲ ἐν τῇ στοᾷ ἐπὶ τοῦ λιμένος εἰς τὴν αὐτὴν πόλιν ἀνκῶνα πρὸς τὸν αὐξήσαντα τραϊανὸν ἐπίγραμμα τόδε. IMP u. s. w.[2] = CIL IX, 5894.

2. Zu Μεσσηνιακὸν Πύλον VIII, 3, 27 p. 351 steht fol. 222^{v}: Τόδ' ἐγὼ κυριακὸς εἰς μεσσηνιακὸν πύλον ἐπίγραμμα εὗρον. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ. u. s. w. = CIG. 123, und hinter der Inschrift folgen noch die Worte: καὶ νυνὶ δὲ ταύτην ἐλαττομενην[3] πυλιον πόλιν βείτυλον καλοῦσιν.

3. Zu Ἰθώμη VIII, 4, 1 p. 358 steht fol. 223^{r}: ἐγὼ δὲ κυριακὸς εἰς ἰθώμην μεσσηνίων ἀκρόπολιν τόδ' ἐπίγραμμα εἰς λίθον εὗρον. ΕΠΙ. u. s. w. = CIG. 1297.

---

[1] Strab. I praef. p. XXXV.

[2] Für den Wortlaut dieser und der übrigen Inschriften des Codex Etonensis verweise ich auf James; die des Laurentianus habe ich selbst kopirt.

[3] So bietet Falconer, welcher den Codex benützt hat, in der Oxforder Ausgabe des Strabon I p. 521 n. 9; ἐλαττωμένην hat die Abschrift von Is. Voss. James gibt ἐλοσττρομενην.

4. Zu Ταίναρον VIII, 5, 1 p. 362 steht. fol. 224^{v}: ΗΠΟΛΙΣ ΗΤΑΙΝΑΡΙΩΝ u. s. w. = CIG. 1393.

5. Zu Εὐρυκλῆς VIII, 5, 5 p. 366 steht fol. 226^{a}: καὶ ἡμεῖς εἰς ταινάριον περὶ αὐτοῦ υἱοῦ λάκωνος τόδε ἐπίγραμμα εὗρον. ΤΟ. ΚΟΙΝΟΝ. u. s. w. = CIG. 1389.

6. Zu Καλαυρία νῆσος VII, 6, 3 p. 369 steht fol. 230^{v}: Η· ΕΥΜΕΝΕΙΑ· u. s. w. = CIG. 1188.

7. Zur Akropolis von Athen IX, 1, 16 p. 396 steht fol. 243^{v}: κυριακὸσ ἡμεῖς δὲ ἐν τῇι τῶν ἀθηναίων ἀκροπόλει ἐσ τὸ τῆς πολιάδος ἀθηνᾶς ἱερὸν καὶ προπυλαίων κατοφλιον τόδε εἰς λατίνων ὀνόματος τιμὴν ὑπογραφὴν ἴδον. Ο ΔΗΜΟΣ· u. s. w. = CIG. 478. I. A. III, 63.

8. Zu Λεβάδεια IX, 2, 38 p. 414 steht fol. 254^{v}: ἡμεῖς δὲ ἐν Λεβαϊδα τόδε εἰς ὀρεινῆς κορυφὴν ἐπίγραμμα εὗρον, ἐν ἣ τῷ παλαιῷ δὲ ἐρειπίῳ τε καὶ πανταχου κεχαλασμένῳ ἱερῷ· ὃ νυνὶ ἅγιον ἡλίαν καλοῦσιν. ΗΡΑ· ΒΑΣΙΛΙΔΙ· usw. = CIG. 1603.

9. Zu Δελφοί IX, 3, 2 p. 418 steht fol. 258^{v}: ἡμεῖς δὲ ἐν Δελφοῖς παραγενόμενοι, εἰς ἐρειπίαν τοῦ ἱεροῦ πλευρὰν τόδε ἀρχαῖον ἐπίγραμμα εὗρον. ΘΕΟΙΣ usw. = CIG. 1694.

10. Zu Παλεῖς X, 2, 15 p. 456 steht fol. 280^{v}: περὶ δὲ τῆς παλέων πόλεως εἰς ἀθῆνας τόδε ἐπίγραμμα εὗρον. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ usw. = CIG. 340. I. A. III, 481.

11. Zu Κύμη XIII, 3, 6 p. 622 steht im Laur. fol 86^{v}: Κυριακὸς δ' ἐγὼ αὐτὸς μεταξὺ μυρίνης καὶ κύμης ἐσ τὰ του αὐτοῦ, ἀπόλλωνος ἱεροῦ ἐρείπια, ἐν τῷ ὑπερκειμένῳ λίθωι τῆς πύλης, μεγίστοις καὶ καλλίστοις γράμμασι παλαιοῖς τόδε ἐπίγραμμα εὗρον.

ΑΠΟΛΛΩΝΙ ΧΡΗΣΤΕΡΙΩΙ
ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΣ ΑΤΤΑΛΟΥ

= CIG. 3527.

Sämmtliche Inschriften waren, wie aus den beigefügten Belegen ersichtlich, bereits bekannt und zwar zuerst durch Cyriacus, nur nicht aus unsern Scholien, sondern aus andern Publikationen, nämlich 1 aus dem Itinerarium, welches Mehus Florenz 1742 herausgab, p. 45[1], 9 und 10 sowohl aus den Inscriptiones seu

[1] Hier ist auch p. 44 der auf den Venustempel bezügliche Vers des Juvenal citirt.

epigrammata graeca et latina reperta per Illyricum a Cyriaco Anconitano, welche Moroni Romae 1747 herausgab, p. XXIX n. 201 und p. XII n. 87, als auch schon vorher, wie der Rest[1], aus dem Syntagma Inscriptionum des Thomas Reinesius (Lipsiae 1682) I, 241 p. 223 und III, 85 p. 335. Allerdings gibt letzterer, oder vielmehr sein Gewährsmann Lucas Langermann, als die Quelle, aus welcher er die Inschriften entnommen hat, 'Cyriaci Anconitani scholia manuscripta ad Strabonem' an. Aber diese waren, wie wir bald sehen werden, mit unserm Codex des Cyriacus nicht identisch, sondern aus ihm abgeleitet. Nun bieten unsere Scholien-Inschriften allerdings nicht die Originalabschriften des Cyriacus; so lange aber und soweit es nicht gelingt dieser (wie bei 8) habhaft zu werden und soweit nicht, wie bei 1 und 7, die Steine selbst oder, wie bei 3, 5, 9 und 10, bessere Abschriften späterer Reisenden erhalten sind, muss auf diese von Cyriacus selbst aus den Originalabschriften sehr sorgfältig übertragenen Copien zurückgegangen werden. Um ihres wenigstens bedingten Vorzugs inne zu werden, vergleiche man 1 mit dem Druck im Itinerarium oder 10 mit dem Druck in den Inscriptiones, wo ΑΥΙΟΥ statt ΑΡΗΟΥ steht und die letzte Zeile ΦΙΛΟΥ · ΤΟΥ · ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ · ΥΙΟΥ ganz fehlt. In 6 bietet unsere Scholien-Inschrift richtig ΚΑΛΑΥΡΕΑΤΑΝ, wo bei Reinesius ΚΑΛΑΤΙΑΤΑΝ steht, und ΑΡΕΤΑΣ ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΕΥΕΡΓΕΣΙΑΣ, wo die beiden ersten Worte bei Reinesius fehlen; desgleichen in 8 ΠΑΡΙΣΙΑΣ · ΤΗΣ · ΟΝΑΣΙΜΒΡΟΤΟΥ, wo das zweite Wort bei Reinesius fehlt.

Um zu ermitteln, wie Reinesius zu seinen Abschriften gelangte, ist seine Anmerkung zu 10: *Repertum Athenis e Cyriaci Anconit. scholiis mscr. ad Strabonem excerpsit, concedente Patricio Junio domino Codicis, Lucas Langerm. J. C.* von entscheidender Bedeutung. Um aber herauszubringen, in welchem Verhältniss Patricius Junius zu unserer Handschrift steht, ist es unerlässlich die sehr interessanten Schicksale dieser zu verfolgen.

Von dem zweibändigen Codex liess noch im fünfzehnten Jahrhundert einer der Mediceer in Florenz eine Abschrift, ein Prachtstück der Kalligraphie und Miniaturmalerei, anfertigen. Es ist der Codex Par. gr. 1394. Der Schreiber nahm auch ausser an-

[1] 2 = III, 86 p. 335; 3 = V, 52 p. 386; 4 = VI, 121 p. 458; 5 = VI, 120 p. 457; 6 = III, 87 p. 336; 8 = I, 243 p. 225; 11 = I, 242 p. 224.

dern auf fol. 295^{v} die oben zu 11 mitgetheilte Randbemerkung des Cyriacus κυριακὸς δ' ἐγὼ αὐτὸς — τόδε ἐπίγραμμα εὗρον herüber, was nachmals Le Febure de Villebrune zu dem Irrthum veranlasste, dass ein gewisser Cyriacus (aus welchem bei Omont[1] folgerichtig Cyriacus von Ancona wurde) Schreiber des Codex gewesen sei[2]. Aber die Inschrift selbst fehlt hier wie in allen übrigen Fällen. Ebensowenig lässt die Reihe der Besitzer, welche wir lückenlos übersehen können, Raum für Patricius Junius. Der Codex kam in die Sammlung des Cardinals Ridolfi, des Neffen Leo's X., in deren auf Devaris zurückgehendem Inventar[3] er sich als Num. 1 unter den libri Graeci Mathematici et Mechanici (Strabonis Geographia libri 17) befindet. Hier benutzte ihn Janus Laskaris († 1535), dessen Noten am Rande stehen. Von den Erben des Ridolfi kaufte ihn 1550 der Marschall Piero Strozzi; nach dessen 1558 bei Thionville erfolgten Tode nahm ihn mit seinen übrigen Handschriften Catharina Medici[4], aus deren Besitz er in die Bibliothèque du Roi überging.

Nicht allzu lange nachdem der Codex des Cyriacus kopirt worden war, wurden seine beiden Bände auseinandergerissen. Band 1 kam in den Besitz von Pietro Bembo; bald nach dessen Tode († 1547) kaufte ihn Henry Wotton, welcher (geb. 1568) gegen Ende des sechzehnten und im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts sich in Italien, besonders als Gesandter Jacobs I. in Venedig, aufhielt. Er schenkte ihn dem Eton College, dessen Provost er von 1623 bis zu seinem Tode 1639 war.

---

[1] Invent. des Mscrs. grecs de la Bibl. Nat. t. II p. 37.

[2] Der Catalogus Codd. Manum. bibl. reg. Paris. t. II p. 314 nennt Caesar Strategus als Schreiber, aber Alfred Jacob schreibt mir: *Sur votre demande j'ai examiné le ms. gr. 1394 dont l'écriture, au premier abord, ressemble beaucoup à celle de César Strategos; mais je crois bien qu'il n'y a là qu'un air de famille qui aura trompé les rédacteurs du Catalogue; un examen détaillé de l'écriture, ne tarda pas à faire apercevoir des différences assez grandes dans le tracé de certaines lettres* τι τ *et dans le système adopté pour l'article* τὸ τῷ ο ω *chez Stratégos, tandisque dans le cod. 1394* τὸ τῶ τὰ *montrent toujours le* τ *rattaché à la lettre suivante; les détails me confirment dans l'opinion que M. Omont a eu raison d'abandonner l'attribution à Stratégos.*

[3] Bei Montfaucon Bibl. bibl. manuscr. II p. 773. Im unvollständigen griechischen Inventar bei Omont, Bibl. de l'Ecole des chartes 1888 p. 313 f. fehlt der Codex.

[4] Codex Medic. Reg. 2056.

Der zweite Band kam, es ist nicht genau zu sagen wann, in die Bibliothek der Medici und so in die Laurenziana. Hier blieb er lange Zeit unbeachtet, bis er 1781 von Bandini und Sarti verglichen wurde.

Dagegen hatte der erste Band, noch ehe er ins Eton College, wo er zu Anfang des Jahrhunderts von Falconer für seine Ausgabe benutzt wurde, gelangte, die Aufmerksamkeit eines Gelehrten auf sich gezogen, welcher mehr als irgend ein anderer vor Siebenkees und Gustav Kramer sich bemüht hat einen handschriftlichen Apparat für Strabon zusammen zu bringen. Es war dies der treffliche Schotte Henry Scrimger (1506—1571).

Ueber seine Collationen erhalten wir Aufklärung durch eine Eintragung in dem mit seinen Collationen versehenen Exemplar der Aldina (1516), welches sich heut auf der Bibliotheca Barberina befindet. Hier steht auf dem Titelblatt von der Hand seines Neffen: *Versa pagina invenies cum quot MSS. codicibus hunc Strabonis codicem D. Scrimgerus auunculus meus contulerit et quanta fide* und auf der Rückseite von Scrimgers Hand: *Exemplaria vetusta quot et cuiusmodi erant ad quorum fidem hunc codicem emendavimus, nam ex coniectura nostra, sed ne ex iudicio quidem literam nullam affixam habes: quanquam in ipsa varietate multa sint quae non valde probentur, tamen expendenda posuimus*[1].

1. *In primis ex bibliotheca Petri Bembi codicem habuimus sane antiquum qui decem priores libros continebat, ipse etiam multis in locis in margine veterem lectionem aliam ac diversam habens quam etiam in nostro posuimus hoc signo* $\overline{\gamma\rho}$:

2. *Secundo loco Bessarionis Cardinalis liber* (von der Hand des Neffen in *librum* korrigirt) *ex Sancti Marci bibliotheca* (dahinter ist *habuimus* von der Hand des Neffen eingeschoben) *qui omnes Strabonis libros habebat, illius lectionem minio rubro ascripsimus, aut duobus semicirculis prioris libri lectioni affixis cum eo convenire ostendimus.*

3. *Tertio ex eadem bibliotheca vetustum codicem contulimus* u. s. w. wie bei Harles in Fabricius bibl. gr. IV, 573, Siebenkees Strab. I. praef. p. XXIX und Kramer a. a. O. p. XXXIX, deren Abschriften im Uebrigen an Ungenauigkeiten leiden.

4. *Quarto librum Gemisti habuimus, qui initio excerpta omnia ex Strabonis libris habebat veluti epitomen, aliquando etiam ad-*

[1] Dazu hat der Neffe hinzugefügt: *haec ita habentur in D. Scrimgeri auunculi mei codice ipsius manu exarata ut et quae sequuntur.*

versus Strabonis sententiam disputationes: hic liber habebat Strabonis libros ια. ιβ. ιγ. ιδ. ιε. ις. ιζ. *huius diuersam lectionem quia etiam multis in locis cum Bessarionis conveniret, semicirculis eidem convenire ostendimus, diuersam autem lectionem ulterius in margine posuimus.*

5. 6. *Ad extremum cum Romae essemus, duos antiquos codices ex Strozorum bibliotheca habuimus, quorum alter integerrimus at castigatus manum Lascaris in marginum notis indicabat, in quo libri 17 fuerunt, alter qui omnium longe vetustissimus fuit, et vetustate ipsa corrusus facile indicium fecit, unde lacunae illae quae in caeteris omnibus habentur, emanarunt, libros novem continebat, eius lectionis varietates ad interiorem marginem vel notis quibus convenire cum optimis exterioris marginis notis indicare solemus, vel certe scriptis atque positis illis quae illius erant propriae varietates etc.*

Durch Untersuchung der in der angezeigten Weise mitgetheilten Varianten sind Siebenkees und Kramer zur Identificirung aller sechs Handschriften gelangt. Die Hdrr. 2. 3. 4 sind die Marciani 377, 378 und 379; 6 der Parisinus gr. 1397; 5 ist die Abschrift aus der Handschrift des Cyriacus = Par. gr. 1394, welcher von 1550—1558 dem Piero Strozzi gehörte; endlich 1 ist der Etonensis, welcher im Besitz von Bembo gewesen war, ehe ihn Wotton erwarb[1].

Nun hinterliess Scrimger bei seinem Tode (1571) die Aldina wie seine übrigen Handschriften seinem Schwestersohn Peter Young[2], demselben, welcher die Zusätze zur Vorbemerkung Scrimgers gemacht hat, und von diesem erbte sie 1584 sein Sohn Patrick Young, der Königliche Bibliothekar in London († 7. Sept. 1652). Da dies der Patricius Junius Langermanns ist, stellt sich von selbst die Annahme ein, dass dieser die Scholieninschriften aus der

---

[1] Einen Terminus post quem für die Eintragung der Collationen ergiebt eine auf die obigen Vorbemerkungen folgende Note Scrimgers: *195* (d. i. p. 195 der ed. Ald. = X, 1, 6 p. 446) *verba signata aliter legit Baifius cum de re vestiaria, et reponendum sic admonet* ἐν τῇ καρίστῳ καὶ ἡ λίθος φύεται ξαινομένη καὶ ὑφαινομένη, ὥστε τὰ ὑφάσματα χειρόμακτρα γίνεσθαι. ῥιπωθέντα δὲ βάλλεσθαι καὶ ἀποκαθαίρεσθαι τὸν πῖνον τῇ πλύσει παραπλησίως. Die Schrift des Lazare de Baïf, De re vestiaria erschien Venedig 1545.

[2] Auf Blatt αα glaube ich neben einem durchstrichenen *Hen. Scrimgeri* zu lesen: Ἰούνιος und in der oberen Ecke des Titelblattes: *1579 Jan. 22* und (in Schnörkelschrift) *Young.*

Aldina abgeschrieben hat. Und doch ist sie falsch. Die Aldina enthält nur wenige Scholien des Cyriacus und gar keine Inschriften.

Und doch hat Scrimger auch diese abgeschrieben. Die Varianten am Rande der Aldina sind nicht seine Originalkollationen, sondern erst nachträglich in Einem Zuge aus diesen übertragen. Letztere enthielten auch die Scholien und Inschriften des Cyriacus, und auch diese gelángten nachmals in den Besitz von Peter und Patrick Young. Zwar entbehren zwei Stellen in Briefen Casaubons an Peter Young[1] der Beweiskraft für diese Behauptung, weil die Ausdrücke zu allgemein gehalten sind, wohl aber wird jeder Zweifel ausgeschlossen durch die Excerpte, welche ein anderer Gelehrter zu derselben Zeit wie L. Langermann aus den Collektaneen Scrimgers machen durfte, als sie sich im Besitz von Patrick Young befanden.

Dies war Isaac Voss. Seine Excerpte sind erhalten im Codex Voss. Graec. in octavo N. 7 der Universitätsbibliothek zu Leiden, fol. 9—11[r]. Er hat ihnen die Aufschrift gegeben: Excerpta ex Scholiaste Strabonis qui exstat apud Patricium Junium[2]. Sie enthalten einen grossen Theil der Scholien des Cyriacus und sämmtliche 11 Inschriften, beides bereits mit solchen Abweichungen, dass der Gedanke, Voss habe die beiden Bände des Codex des Cyriacus selbst benützt, ausgeschlossen ist[3]. Man vergleiche nur das erste Scholion:

---

[1] Isaaci Casauboni epistolae cur. Janson ab Almeloveen, Roterodami 1709 p. 182 ep. 342 (*a. d. XV. Kalend. August. 1603*): *Scripsit ad me Spotsvodus, esse in manibus tuis nonnulla, quae ad illustrationem Strabonis pertineant; uterer, si modo vellem; paratum enim te omnia* πρόφρονι θυμῷ *communicare. En igitur supplicem me tibi, doctissime Iuni: mitte,* δέομαί σου καὶ λιτανεύω, *si quid habes huius generis* und p. 306 ep. 580 (*a. d. XVIII. Kalend. Januar CIↃIↃCVIII.*): *Pro notis in Strabonem* τοῦ μακαρίτου *longeque praestantissimi Scrimgeri, ago tibi et habeo grates gratissimas; teque adeo velut ex syngrapha convenio, id summopere contendens, ut fidem quam primum, nisi grave est, liberes. — Nobis res futura est iucundissima, per eum virum proficere, cujus memoriam magna veneratione colimus; neque tu, opinor, nescis, Henrico Stephano, patri uxoris meae, aliquid intercessisse affinitatis cum illo tuo avunculo.* Vgl. auch p. 337 ep. 646 (Patricio Junio).

[2] Links davon steht: ad paginas edit. Ald., da im folgenden vor allen Scholien die paginae der Aldina stehen.

[3] Ebenso wenig lassen die einzelnen Abweichungen an ein Abhängigkeitsverhältniss zwischen seiner Abschrift und der von Langer-

Eton.	Voss. fol. 9r.
Ἄμμων ζευς κατὰ Αἰγυπτίων γλῶσσαν κρυπτὸς σημαίνει	Ἄμμων ζευς κατὰ Αἰγυπτίων γλῶτταν κρυπτὸς λέγεται.

Dass es aber Scrimgers Hand war, durch welche die Abschrift der Scholien gegangen war, wird besonders deutlich durch das Excerpt Vossens fol. 10r zu ed. Ald. 195 (Z. 10) = X, 1, 6 p. 446 Καρύστω· σχολ. τὴν καρυστίαν λεγ. λίθον ἀφ' ἧς ὑφάσματα γίνονται οἱ δὲ λῖνα τοῦτο φασιν· ἄλλοι Καρπάσιον. φύεσθαι δὲ ἐπὶ πέτρας ὅσου καὶ τοῖς τούτου λίνοις ἐργάζεσθαι ὑφάσματα ἃ καὶ ἡμεῖς ἴδομεν ἀνάλωτα πυρί. *ad marginem quoque rubro minio ita scribebatur* τὴν Καρυστίαν λίθον ἀφ' ἧς ὑφάσματα γίνονται τοῦτο (fol. 10v inc.) λῖνον, φησὶ· ἄλλοι καρπάσιον. φύεσθαι δ' ἐπὶ πέτρας βάθος ὅσον παλαιστή. ἐν τοῖς τούτοις λίνοις ἐργάζεται ὑφάσματα ἃ καὶ ἡμεῖς εἴδομεν ἀνάλωτα πυρί. καὶ τὰ αὐτὰ ἐν τῷ τοῦ Γεμίστου καὶ ἐν τῷ τῶν στρωζ. — ταῦτα *haec posteriora nigro scribebantur*. Mit den Worten ἐν τῷ τοῦ Γεμίστου καὶ ἐν τῷ τῶν στρωζ. werden Scrimgers Codex 4 (*liber Gemisti*) und 5 oder 6 (*codices ex Strozorum bibliotheca*) deutlich gekennzeichnet[1]. Ebenso zeigt sich Scrimgers Betriebsamkeit, wenn das Scholion des Etonensis pag. 167 zu Ald. pag. 72, 37 τήβεννα τὸ σαγίον ὁ φοροῦσι οἱ ἐν τέλει ῥωμαίων καὶ οἱ βασιλεῖς hier in folgender Form erscheint: Τηβέννα τὸ σάγιον ὁ φοροῦσι οἱ ἐν τέλει ῥωμαίων καὶ οἱ σαλιεῖς[2]. *al.* καὶ οἱ βασιλεῖς.

Auf weitere Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort. Nur die Schicksale sowohl dieser Collektaneen Scrimgers als seines Exemplars der Aldina sollen noch mit wenigen Worten erörtert werden.

Ob die ersteren noch existiren, weiss ich nicht zu sagen. Den Codex Vossianus aber hatte Reiske als Student (1741) in Leiden gesehen und als er bei D'Orville in den Miscellaneae Observationes novae t. IV (1743) p. 319 die Stelle las: *Non abs re foret, si excuti possent Cyriaci in Strabonem scholia Graeca, quae L. Langermannus in gratiam Reinesii hic illic excussit*, erkannte er sofort, dass es sich um dieselben Scholien handle und

mann denken. Die ihren beiden Abschriften gemeinsamen Fehler kommen auf Rechnung Scrimgers.

[1] Scrimger hat sich auch in der Aldina für seine Noten der griechischen Sprache bedient.

[2] Vgl. Dion. Hal. ant. II, 70.

schrieb am 30. (!) Februar 1743 an D'Orville[1]: *Pro Tomo novo observationum Miscellancarum gratias ajo maximas. Didici ex iis* p. 319 *id est a Te, Vir Celeberrime, quis auctor sit Scholiorum Graecorum in Strabonem, quae vidi aliquando in codice isto huius bibliothecae; miratusque fui, qui in hominis Graeci, ut putabam, Graecum scriptum, tot Latinae inscriptiones, quot videbam irrepserint*[2]. Er erbot sich auch eine Abschrift der Scholien für D'Orvilles Miscellaneae Observationes zu machen, erlangte aber — dem Anschein nach — von den Curatoren der Bibliothek nicht die Erlaubniss dazu. Wohl aber fiel ihm drei Jahre später eine Abschrift in die Hände, welche der jüngere Peter Burman gemacht hatte. Diese schrieb er ab und schickte sie D'Orville[3], unter dessen Handschriften sie in der Bodleiana als Cod. Dorvill. X, 1. 4, 27 erhalten ist, während eine zweite Handschrift derselben Sammlung X. 1. 4, 29 pag. 22—27 eine Abschrift enthält, welche sich D'Orville selbst gemacht hatte[4]. Sie blieben beide unbenützt.

Grössere Wirkung hatte die Aldina Scrimgers. Zuerst erhielt sie, wahrscheinlich noch durch diesen selbst in Genf, Henri Estienne, aber nur für wenige Tage, so dass er sich nur das Hauptsächlichste ausziehen konnte. Dieses benutzte für seine Ausgabe (1587 und 1620)[5] sein Schwiegersohn Casaubon, welcher von Peter Young die Aldina selbst erhalten sollte, aber nicht erhielt[6]. Glücklicher war Lucas Holstein, welcher sich als junger Mensch bei seinem Aufenthalte in London die Zuneigung des liebenswürdigen Patrick Young erworben hatte. Er erhielt von diesem die Aldina und wollte die Varianten derselben in einem Anhange zu seinen Geographi graeci minores mittheilen, wie er am 4. Januar 1622 an Meursius[7] (*Subjungam Emendationum libros aliquot, quorum duo erunt ad Strabonem, ex VI*

---

[1] Brief 53 der von mir veranstalteten Sammlung der Briefe Reiskes Abh. der K. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. XXXVIII S. 98.

[2] Weiter ging Mommsen CIL. III p. XXIII: *edidit eos (titulos) Reinesius errore allegans Cyriaci scholia in Strabonem.*

[3] Brief 54 (12. März 1743) und 95 (15. März 1746).

[4] Codices Manuscr. et impressi olim D'Orvilliani, Oxonii 1806 p. 27 und 28.

[5] Vgl. Kramer, Praef. XLI.

[6] Thomas Smith, Vita Patricii Junii in Vitae quorundam eruditissimorum et illustrium virorum, Londini 1707 p. 9.

[7] Lucae Holstenii epistolae ad diversos coll. Boissonade, Parisiis 1817 p. 20.

Mss. codicibus Italicis, cum quibus H. Scrimgerus D. Junii avus[1] *eum auctorem olim contulerat*) und ausführlicher am 11. Febr. 1628 an Peirescius schreibt[2]: *Strabonis Epitome ultimo sequetur loco hujus* συντάγματος, *cujus occasione totum Strabonem obiter percurrere licebit, et diatribis aliquot illustrare. Habeo enim beneficio Patricii Junii, viri humanissimi et amicissimi, Strabonis exemplar olim ab Henrico Scrimgero, magno P. Junii avo, in Italia ad VI antiquorum codicum fidem collatum, tanta diligentia, ut maiorem nunquam me vidisse meminerim, nec sine stupore librum unquam adspiciam: ejus usum cum Henr. Stephanus aliquando sibi impetrasset ad aliquot dies, enotavit ea et sublegit quae videbantur esse praecipua, quibus adjutus fuit deinde Casaubonus in sua editione adornanda. Sed nec quartam partem transcripsit H. Stephanus, ut uberrimum post ejus messem mihi relictum sit spicilegium.* Er wird das Exemplar von Young zum Geschenk erhalten haben. Er kam nicht zur Ausführung seines Planes. Das Exemplar gelangte in die Barberina[3]. Hier wurde es, wie oben bemerkt, von Siebenkees und Kramer benützt.

Breslau. Richard Foerster.

---

[1] Versehen statt magnus avunculus. Vgl. Vitelli, Studi italiani di Filologia classica I, 260.

[2] a. a. O. p. 69 f.

[3] Falsch heisst es bei Harles in Fabricius bibl gr. IV p. 572: *quod (exemplum Aldinum) post viri doctissimi (Scrimgeri) mortem primum ad Fulvium Vrsinum pervenit, et deinde cum aliis, quos iste possederat, libris in Bibliothecam Barberinam adlatum est, in qua nunc adservatur.*